Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 39 (1946)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Lasten tragen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990364

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lächelnd balanciert die junge Römerin einen schweren Kupferkrug.

LASTEN TRAGEN.

Wie verschiedenartig befördern die Menschen ihre Lasten! Wer Umschau hält, erkennt, dass sich die einzelnen Völker dieser Aufgabe entsprechend ihrer nationalen Eigenart sowie der geographischen und klimatischen Lage entledigen. Wenn möglich werden Wagen und Schlitten, Bahn und Auto, Schiff oder Flugzeug zum Transport benutzt. Steht keines dieser Beförderungsmittel zur Verfügung, so zieht der Mensch das Tier heran, belädt Pferd und Rind, Esel und Maultier, Kamel und Lama – und erst zu allerletzt denkt er daran, sich die zu befördernden Lasten selbst aufzubürden.

In den Armen der Mutter hat nur das Kindlein Platz; die Wäsche muss auf dem Kopf getragen werden.

Dem ernsten Nordländer ist es gegeben, „sich alles auf den Buckel zu laden". Er schleppt leichte und schwere Bürden in Säcken und Bündeln auf dem Rücken mit sich.
Nicht so der Südländer! Dieser liebt es, sich das Leben leicht zu machen. Seine Frauen und Mädchen tanzen und tändeln gern; sie haben eine andere Art des Tragens gefunden als der Nordländer – das Tragen auf dem Kopf. Darin haben sie es zu einer erstaunlichen Fertigkeit gebracht und vermögen lächelnden Angesichts und voll Grazie Lasten zu balancieren und dabei nicht einmal ihren wiegenden Gang einzubüssen.
Wenn wir uns vergegenwärtigen, was es bedeutet, kostbares Gut so sicher auf dem Kopfe mit sich zu tragen, ohne befürchten zu müssen, dass etwa ein irdener Krug mit Wasser

Der kostbare irdene Wasserkrug wird nach Hause getragen.

oder Wein, ein Gefäss voll Getreidekörner, ein mit frisch gebügelter Wäsche bepackter Korb herunterrutscht, so müssen wir vor dieser Balancierkunst grosse Achtung bezeugen. Nicht umsonst sagt der Volksmund: „Kopf hoch!“ Die dem Menschen von Natur gegebene aufrechte Haltung findet sich bei den südländischen Lastenträgerinnen als schönstes Vorbild wieder, und frohes Selbstvertrauen und beglückende Anmut sind das erfreuliche Ergebnis der Nachahmung. H. Sg.